



Wirtschaft Aktuell

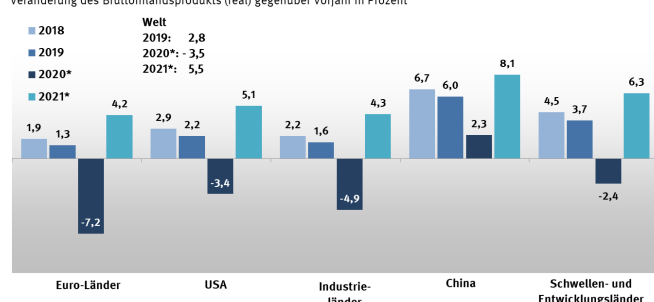
Trotz Lockdown: Ausblick verhalten optimistisch

Aufgrund der weltweiten ökonomischen Erholung im zweiten Halbjahr 2020 erhöhte der Internationale Währungsfonds seine Prognosen für 2021. Für alle Weltregionen wird ein starkes Wachstum erwartet. Die Pandemie bleibt aber unberechenbar. Im aktuellen Shutdown hat sich die Stimmungslage in Deutschland etwas eingetrübt. Besser als die Gesamtwirtschaft steht die Industrie da. Sowohl die M+E-Produktion als auch die Auftragseingänge haben bis einschließlich November ihren Erholungsprozess fortgesetzt. Auf das ganze Jahr bezogen wird die Produktion vermutlich etwa 14 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen. Die Erwartungen und die Lageeinschätzung sind in der M+E-Industrie allerdings positiv, dennoch wird sich der Beschäftigungsabbau in der M+E-Industrie fortsetzen.

Nach der ersten Meldung des statistischen Bundesamtes ist die reale Wirtschaftsleistung 2020 in Deutschland in Folge der Corona-Pandemie um fünf Prozent geschrumpft. Das bewegt sich in dem Rahmen, der zuletzt auch in den Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute erwartet wurde. Gegenüber der großen Wirtschafts- und Finanzkrise 2009, als das BIP um 5,7 Prozent zurückging, fiel der aktuelle Kriseneinbruch damit etwas schwächer aus.

In Deutschland und vielen anderen Ländern wütet derzeit eine zweite (und teilweise auch eine dritte) Welle der Pandemie, die zudem noch durch Mutationen des Virus verschärft wird. Gleichzeitig kommen die Impfkampagnen nur zögerlich voran. Das bremst die wirtschaftliche Erholung, die schon im dritten Quartal 2020 sehr dynamisch begonnen hatte.

Entwicklung und Prognosen zur Weltwirtschaft
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, Januar 2021 (* = Prognose)

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

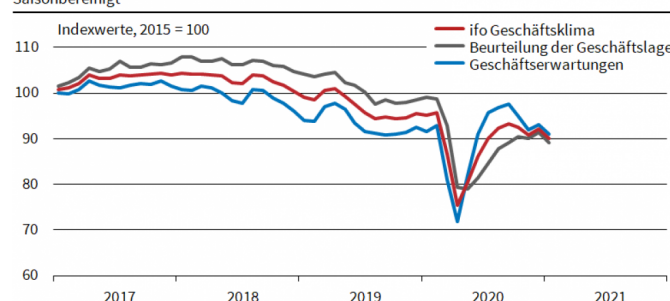
Trotzdem bleibt der Internationale Währungsfonds (IWF) in seiner Basis-Januar-Prognose optimistisch. Die Wachstumseinschätzung für die Weltwirtschaft wurde gegenüber Oktober 2020 sogar noch leicht um 0,3 Prozentpunkte auf jetzt 5,5 Prozent angehoben. Für alle Weltregionen wird ein kräftiges Wachstum erwartet. Besonders stark von der Krise betroffen ist die Eurozone. Hier brach die Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr um 7,2 Prozent ein. Für dieses Jahr wurde die Prognose

se wegen der heftigen Pandemieentwicklung zum Jahresanfang um einen Prozentpunkt nach unten korrigiert. Trotzdem wird für 2021 mit einem Wachstum von 4,2 Prozent gerechnet.

Positiver als zuletzt erwartet entwickelt sich die USA. Hier spielt die mit dem Regierungswechsel verbundene Hoffnung auf billionenschwere Konjunkturprogramme eine große Rolle. Die Prognose wurde um zwei Prozentpunkte nach oben korrigiert. Der IWF erwartet jetzt für 2021 ein Wachstum von 5,1 Prozent. Konjunkturlokomotive der Weltwirtschaft bleibt China. Es ist die einzige große Ökonomie, die 2020 ein Wachstum von 2,3 Prozent erzielen konnte. Für dieses Jahr erwartet der IWF hier sogar einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 8,1 Prozent.

Für Deutschland hat das ifo-Institut die Januar-Ergebnisse seiner Konjunkturumfrage veröffentlicht. Der (derzeit) bis Mitte Februar verlängerte Shutdown findet darin seinen Niederschlag. Doch die Ergebnisse sind in keiner Weise mit dem Frühjahr 2020 vergleichbar. Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage zeigt seit Juni eine kräftige Erholung. Seit November stockt diese Entwicklung. Im Januar ist der Indexwert leicht gesunken, ein kräftiger Rückschlag ist bisher ausgeblieben.

ifo Geschäftsklima Deutschland^a
Saisonbereinigt



^a Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Januar 2021.

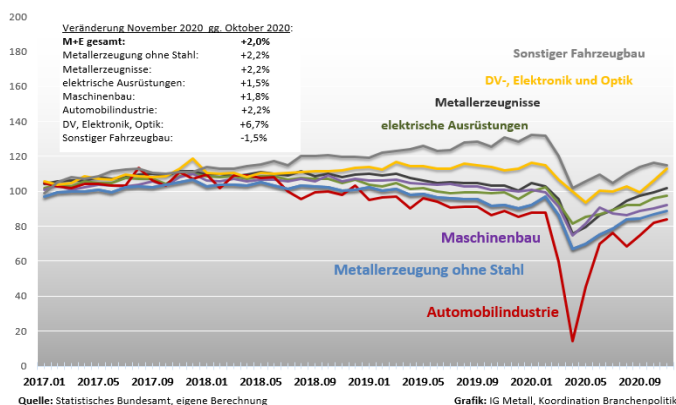
© ifo Institut



Etwas stärker gingen die Erwartungen zurück. Allerdings hatte sich hier im Herbst schon ein bemerkenswerter Optimismus breitgemacht. Im September lag der Indexwert deutlich über dem Vorjahr. Im Januar bewegt er sich auf dem Level des zweiten Halbjahres 2019. **Die Unternehmen bleiben vorsichtig optimistisch.** Die positive Einschätzung des IWF für die internationale Wirtschaftsentwicklung findet ihre Entsprechung in den ifo-Exportserwartungen in Deutschland. Zwar hatte der Wert sich im Herbst verschlechtert, im Dezember und vor allem im Januar stieg er aber an. Die Exporterwartungen erreichen im Januar einen Wert wie im Frühjahr 2019.

Die Metall- und Elektroindustrie in Deutschland setzte zum Jahresende ihren Erholungskurs fort. Im November übertraf die **Produktion den Vormonatwert um zwei Prozent.** Beinahe alle Teilbranchen der M+E-Industrie trugen zu diesem Ergebnis bei. Lediglich der Sonstige Fahrzeugbau musste im November 1,5 Prozent zum Vormonat abgeben. Trotz des Aufholprozesses kann der dramatische Absturz aus dem ersten Halbjahr vermutlich nicht ausgeglichen werden. **Über den gesamten Zeitraum Januar bis November lag das Produktionsniveau der M+E-Industrie insgesamt noch 14 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau.** Die Jahresbilanz wird damit voraussichtlich den fallenden Trend der letzten beiden Jahre fortzuschreiben. Dem deutlichen Produktionsrückgang in der Automobilindustrie um 25,5 Prozent folgt mit Abstand die Metallherzeugung (minus 14,3 Prozent) und an dritter Stelle der Maschinenbau, der über den Zeitraum Januar bis November etwa elf Prozent unter dem Vorjahresniveau produzierte. Der Produktionseinbruch hat in der **M+E-Industrie** seit dem Beschäftigungshöchststand von 4,08 Millionen im September 2019 zu einem **Verlust von knapp 158 Tausend Arbeitsplätzen** geführt.

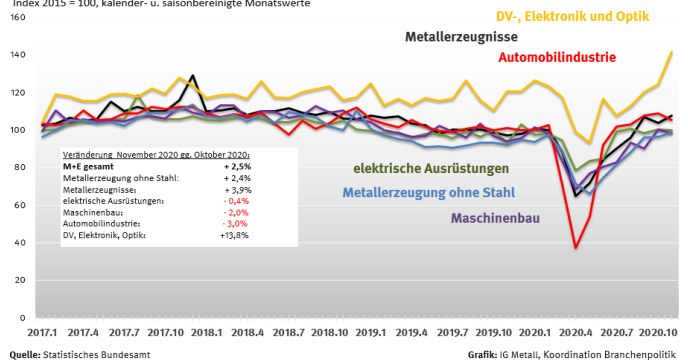
Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigte Monatswerte



Die kräftige Aufwärtsdynamik bei den **M+E-Auftragseingängen** lässt für die nächsten Monate auf weitere Produktionszuwächse und eine höhere Kapazitätsauslastung hoffen, wenn dies nicht noch durch die aktuellen Engpässe in den Lieferketten, wie zum Beispiel der Chip-Mangel in der Automobilindustrie, vereitelt wird. **Im November nahmen die M+E-Bestellungen um 2,5 Prozent gegenüber dem Vormonat zu und über-**

trafen den Vorjahreswert um deutliche 8,3 Prozent. Auf den dramatischen Absturz im März und April folgte ein ebenso rasanter Aufholprozess, der bereits im August das Auftragsvolumen über das Vorkrisenniveau ansteigen ließ. Die Dynamik schwächte sich in den darauffolgenden Monaten ab. Im November gingen die Bestellungen um drei Prozent zurück, bleiben jedoch auf hohem Niveau. **Inzwischen haben beinahe alle anderen Teilbranchen der M+E-Industrie ihr Vorkrisenniveau zumindest erreicht, wenn nicht sogar überschritten.** Das trifft insbesondere auf die Teilbranche der Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik zu, wo die starke Dynamik ungebremst anhält. **Über den Zeitraum Januar bis November 2020 blieb das Auftragsvolumen der M+E-Industrie trotz der Erholung jedoch etwas mehr als neun Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.**

Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2015 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Monatswerte



Stimmung und Lage hellen sich in der M+E-Industrie zunehmend auf und entwickeln sich konträr zum gesamtdeutschen Trend, da die Industrie weniger als die anderen Sektoren von den Shutdown-Maßnahmen betroffen ist. **Die Beschäftigungserwartungen sind jedoch überwiegend pessimistisch.** Der sich für die nächsten Monate abzeichnende Arbeitsplatzabbau wird sich aber verlangsamen. Die Beschäftigung wird vor allem in der Automobilindustrie, aber auch im Sonstigen Fahrzeugbau weiter sinken. Dagegen dürfte mit dem erwarteten kräftigen Produktions- und Exportschub bei der Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik auch ein spürbarer Beschäftigungsaufbau verbunden sein.

Ifo-Konjunkturtest Januar: Erwartungen für die nächsten drei Monate
Saldo der Einschätzungen "steigt" minus "sinkt", in Prozent

